

Endspurt zum schnellen Internet

Vertragsunterzeichnung für Breitband-Ausbau – Ab Mai 2016 mindestens 30 Mbit

Von unserem Redaktionsmitglied
GERHARD HERRMANN

ALTENKUNSTADT Nachdem die Einwohner der Ortsteile bereits mit mindestens 30 Mbit in der Sekunde auf der Datenbahn unterwegs sind, will die Gemeinde jetzt auch dem Internet im Kernort auf die Sprünge helfen. Den Vertrag über den Breitband-Ausbau hat Bürgermeister Robert Hümmer am Donnerstag mit der Telekom abgeschlossen. Zu den Ausbaukosten von rund 120 000 Euro gibt der Freistaat einen Zuschuss von 98 665 Euro (80 Prozent). Spätestens in einem Jahr soll die Verbesserung abgeschlossen sein, so dass insgesamt 1517 Wohnungen in den Genuss von mindestens 30 Mbit im Download und 2,7 Mbit im Upload kommen.

Als „Investition in die Zukunft“ bezeichnete Bürgermeister Robert Hümmer den Breitband-Ausbau. Er sei auch ein Beitrag, um die jüngeren Bürger in der Region zu halten. Mit den bisher nicht ausreichend versorgten Haushalten in Altenkunstadt, Woffendorf und Röhrig sollen die Lücken im Netz der schnellen Datenleitungen geschlossen werden. So profitierten 2787 Anschlüsse (787 Gebäude) von den Verbesserungen: 90 Prozent kämen in den Genuss von 30 bis 50 Mbit, die restlichen zehn Prozent immerhin von 16 bis 29 Mbit.

„Wir haben um die restlichen 15 Prozent gekämpft – teilweise um jedes Haus – und es hat sich gelohnt.“

**Siegbert Reuther,
Reuther Net Consulting**

Altenkunstadt sei ein Präzedenzfall in Bayern, da im Kernort bereits rund 80 Prozent der Haushalte von Kabel Deutschland mit Anschlüssen von mindestens 29 Mbit versorgt werden, erklär-



Startsignal: Den Vertrag für den Ausbau des Breitbandnetzes unterzeichneten (vorne, v. li.) Bürgermeister Robert Hümmer und Projektleiter Klaus Markert von der Telekom. Darüber freuen sich (hinten, v. li.) Planer Siegbert Reuther und Breitbandpate Alexander Pfaff.

FOTO: GERHARD HERRMANN

te Siegbert Reuther von Reuther Net Consulting aus Bad Staffelstein, der das Konzept für die Erschließung ausgearbeitet hat. Andere Gemeinden würden bei einer solchen Abdeckung auf weitere Anstrengungen verzichten.

„Wir haben um die restlichen 15 Prozent gekämpft – teilweise um jedes Haus – und es hat sich gelohnt“, betonte Reuther. Zwar habe das Verfahren nach Protesten von Kabel Deutschland wiederholt werden müssen, doch dadurch sei es auch gelungen, die Kosten um fast 180 000 Euro zu senken. Die Planung sei

sehr aufwändig gewesen, da es galt, Versorgungslücken von teilweise nur fünf Häusern zu schließen. Sogar die Mittelschule, die bisher als Zwischenlösung mit Funktechnologie versorgt wurde, werde im nächsten Jahr über 30 Mbit im Download und fünf bis sechs Mbit im Upload verfügen können. Die Nutzer profitierten nicht nur durch mehr Schnelligkeit, sondern auch durch die höhere Zuverlässigkeit der Glasfaserverbindungen.

„Hohe Bandbreiten sind eine Standortfrage nicht nur für die Wirtschaft,

sondern auch für viele Privatleute“, erklärte Klaus Markert, Projektleiter bei der Telekom Technik GmbH. Die Telekom werde bis Mai 2016 neun Verteilerkästen mit Glasfaserkabel erschließen.

Neun Verteiler, sechs Kilometer Kabel

Dazu werden sechs Kilometer Kabel verlegt, 1,5 Kilometer davon im Tiefbau. Die Haushalte werden zwar weiterhin über die vorhandenen Kupferkabel versorgt, doch die Leistung verbessere sich deutlich. Dadurch profitierten auch bisher schon gut versorgte Haushalte.